

Zu folgenden **Lesungstexten**:

**Evangelium:** Lk 19,28-40

- 28 In jener Zeit ging Jesus nach Jerusalem hinauf.
- 29 Und es geschah: Er kam in die Nähe von Bétfage und Betánien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus
- 30 und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her!
- 31 Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es.
- 32 Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte.
- 33 Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los?
- 34 Sie antworteten: Weil der Herr es braucht.
- 35 Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf.
- 36 Während er dahintritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus.
- 37 Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten.
- 38 Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe!
- 39 Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht!
- 40 Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.

**Psalm 24, 9-10**

Ihr Tore, hebt euch nach oben,  
hebt euch, ihr uralten Pforten;  
denn es kommt der König der Herrlichkeit.

Wer ist der König der Herrlichkeit?  
Der Herr der Heerscharen,  
er ist der König der Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe!  
Sei gepriesen, der du kommst als Heiland der Welt.

## **Geistlicher Impuls**

Auch wenn mit Palmsonntag die Karwoche, die Passion Christi beginnt, so versprüht dieses Fest für mich doch eine große Freude, eine unbekümmerte und unbändige Freude.

Die Jünger Jesu und die Menschen in Jerusalem feiern Jesus, so enthusiastisch und voller Hingabe.

*„Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus, ...  
[sie begannen] freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der  
Machttaten, die sie gesehen hatten.“*

Die Menschen reißen sich die Kleider vom Leib und Palmzweige von den Bäumen, um Jesus den Weg frei zu machen. Sie geben ihr Hemd, damit die Füße des Esels, auf dem er sitzt, nicht staubig werden. Sie legen Palmzweige vor ihm nieder und wedeln ihm damit zu. Für sie war Jesus der glorreiche König, „*der Herr der Heerscharen, ... der König der Herrlichkeit!*“

Nun frage ich mich: Was würde ich tun? Würde ich auch hinrennen, meine Kleider ausziehen und sie für Jesus in den Dreck legen? Würde ich ihm zujubeln, ihn ohne jegliche Zweifel den König der Welt nennen?

Vermutlich würde ich etwas zögerlich reagieren. Ich würde Argumente hin und herwälzen, abwägen, ob es Sinn macht meine Kleider zu ruinieren oder die Palmen ihrer Blätter zu berauben. Ich würde mich fragen: Kann ich mich vor so vielen Leuten so emotional berührt zeigen? Kann ich diesem Jesus trauen, von dem gesagt wird, dass er die Menschen heilt?

Vermutlich bin ich da einfach zu verkopft. Und vermutlich bin ich da nicht die Einzige, die zuallererst immer ihren Kopf einstellt und nachdenkt. Es ist ein Phänomen

unserer Zeit, dass alles in Frage gestellt wird und die Wahrheit erstmal bezweifelt wird, bevor man sie wirklich annehmen kann.

Es würde mir und vermutlich auch vielen anderen guttun, den Kopf einmal auszustellen und Jesus einfach Jesus sein zu lassen, Jesus, den König der Herrlichkeit und den Heiland der Welt. Jesus passt nicht in unseren kleinen Kopf hinein, also können wir es auch gleich bleibenlassen, ihn ganz begreifen zu wollen.

*„Ihr Tore, hebt euch nach oben,  
hebt euch, ihr uralten Pforten;  
denn es kommt der König der Herrlichkeit.“*

So, wie Jesus damals in Jerusalem im Triumph eingezogen ist, so möchte auch ich meine Türen öffnen und ihn hereinlassen. Ich möchte ihn so annehmen, wie er ist, ohne groß zu überlegen, wer er sein könnte und wie ich mich verhalten soll.

Dazu kommt mir ein Bild in den Sinn, das mich vor einiger Zeit beim Alphakurs beeindruckt hat. Es ist von William Holman Hunt, einem der Präraphaeliten, und heißt ‚Das Licht der Welt‘. Es bezieht sich auf Off 3,20: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir.“* Das Bild zeigt Jesus, wie er vor einer zugewucherten Tür steht und anklopft. Jesus kann die Tür nicht öffnen, da keine Klinke an der Tür angebracht ist. Sie muss von innen, also von uns geöffnet werden.

Das klingt einfach, scheint aber unglaublich schwer. Da wäre es gut, wieder ein Kind zu sein. Kindern fällt es viel leichter, alles loszulassen, alle Ängste, Sorgen, Nöte und Zweifel, sie können einfach sein. Ein kleiner Funke Selbstvergessenheit und Mut reicht vielleicht schon, die Tür zu öffnen. Dann kann Jesus Jesus sein und ich ich. Denn er liebt mich und macht mich ganz neu.

Der Palmzweig erinnert mich daran, dass ich meine Tür für Jesus öffnen will, dass er mir Anteil gibt am unvergänglichen Leben, am Leben in Fülle. Dass er etwas Neues wachsen lässt in mir. Etwas Wunderbares.

Judith Zehrer (Gemeindeassistentin)